



Was macht das Museum heute?

Es erhofft sich, Beispiel Hamburg, nach Jahrzehnten der Sparsamkeit, des anhaltenden Bangens um die stets knapperen Budgets, einen ordentlich sanierten oder sogar einen rund-erneuerten Bau, um attraktiv zu wirken. **Besucherzahlen, große Ausstellungen, große Namen!** Vielerorten, es ähnelt der Welt der sterbenden Kaufhäuser, zieht hier das gleiche Rezept. Gleich nach dem ersten Jahr meldete Hamburg jedoch ein Millionendefizit. Das außereuropäische Gegenbeispiel, Abu Dhabi, leiht sich im Vergleich für € 500 Mio. den Namen des Louvre, bezieht für weitere € 700 Mio. ein Jahrzehnt lang Leihgaben und Know how aus Paris und, so informierte Quellen, es erwirbt das «Salvator Mundi»-Bild für sich, wobei das letzte, kaufentscheidende Gebot mit Alex Rotter am Telefon in nur einem Schritt von \$ 370 Mio. auf \$ 400 Mio. kletterte. **Geld spielt demnach keine Rolle?** Doch, denn die Nachbarn aus Katar, die bedeutende Werke von Paul Cézanne oder Paul Gauguin für jeweils gut \$ 200 Mio. und zu Höchstpreisen auch Drucke von Dürer kauften, um parallel Richard Serra oder Damien Hirst zu großen Aufträgen einzuladen, sie sollen endlich Konkurrenten spüren, in diesem Fall die Vereinigten Arabischen Emirate. Was ist das Urmotiv des Museums? Vor allem eine forsche Aneignung von Weltkultur. In diesem Sinn werden auch in China, insbesondere Shanghai, mehrere, wiederum scharf konkurrierende Privatmuseen errichtet. **Potente Sammler** streben seit den alten Römern, die die schönsten Bronzen aus Griechenland beehrten, seit Julius II, der den Petersdom erbauen und andere Kirchen in Europa mit Kunstschatzen ausstatten ließ, und insbesondere seit Napoleon Bonaparte, der seine langen militärischen Arme bis nach Ägypten aussteckte, nach maximaler Geltung. **Ein Museum ist eine Arche**, doch nicht jede Arche kann auf Dauer Museum sein! Gestern wie heute wollten viele das gleiche sammeln und das gleiche ausstellen. Neudefinitionen von Spreu und Weizen gehören aber zu den Kernimpulsen junger Kultur. Die finanziell schwachen Museen dürfen demnach wachsamer, schneller, klüger werden. Die finanziell starken Museen werden nach Eröffnung prüfen müssen, ob sie wirkliche Substanz bilden. Grossartig ist, dass Europas einst vorbildliches, nahezu heiliges Museum für zeitgenössische Kunst, das Stedelijk Museum in Amsterdam, 2017 die eindrucksvolle zeitgenössische Sammlung von Thomas Borgmann erworben hat, schade ist, dass die initiative Direktorin Beatrix Ruf daraufhin, wegen Interessenkonflikten, zurücktreten musste. Europa droht seine Heimatrolle im Museumsbereich zu verlieren. **Wir werden deshalb wohl noch öfter reisen müssen, aber wollten wir das nicht?**

Wir werden wohl noch öfter reisen müssen, aber wohin? Wie wäre es mit Abu Dhabi oder Shanghai, um auch dort Museen zu sehen?

DR. THOMAS KELLEIN
Managing Director Berenberg Art Consult
 thomas.kellein@berenberg.ch